

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Korpusseite 70 Hg. Reklameseite 1.— M.

Abgabetermin: In der Druckerei dieses Blattes, Zeilstraße 10, bis spätestens am 8 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Bezeichnet monatlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Stichtagslicher Bezugspreis: durch den Postamtsschloß 7,00 M. von unteren Seiten ins Land gebracht 7,75 M. und durch den Postträger 21. Einzelnummer 25 Hg.

Stichtagsliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Boten und allen Botenstationen angenommen.

Anteiliges Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 126

Dienstag, den 25. Oktober 1921.

60. Jahrgang

Verloren!

Widwid von Deutschland.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften von Königsberg haben folgendes Telegramm an den Reichstagspräsidenten in Berlin geschickt:

Das Unrecht ist Wirklichkeit geworden. Die deutsche Stadt Königsberg ist vom alten Vaterland losgerissen. Auch unter der Fremdherrschaft werden wir unser Deutschland mahnen und mit den Brüdern und Schwestern im Reich eines Sinnes sein.

Gleichzeitig erlassen die Abfeder dieser Kundgebung folgenden Aufruf:

Deutsche Bürger von Königsberg! Das bisher Unglaubliche ist eingetreten. Unsere Stadt, die zu 75 Proz. deutsch ist, wird gegen unsere Willen und gegen unser klares Recht einem fremden Staat ausgeteilt. Um... Zukunft müssen wir neu schaffen. Ertrag die schönsten Tage der Lebensdauer mit Ruhe, bewahrt eure Würde und verzagt nicht, daß ihr Deutsche seid. Schließt euch enger als je zusammen!

In Breslau haben sämtliche öffentlichen Gebäude und Schulen Halbtag oder mit Trauerflor geflaggt. In Berlin, wie an vielen anderen Orten des Reiches finden Sonntag große Protest- und Trauerkundgebungen statt, in denen das deutsche Volk noch einmal laut und nachdrücklich aller Welt erklären will, daß Oberösterreich deutsch ist und bleibt, und daß wir Reichsdeutschen die Berechnung der deutschen Brüder in Kattowitz und Königsberg, in Pless, Abnitz, Lublitz und Zarnowitz nie vergessen werden, daß wir ihnen in der Stunde der Not helfen wollen und alles tun werden, um ihnen ihr schweres Los zu erleichtern.

Die Weimarerkommission trifft schon Maßnahmen, um diese ihr mehr als unvollkommenen Kundgebungen in ihrem Bereich zu unterdrücken. Sie hat ihren Befehlshabern das Recht gegeben, im Hinblick auf die erwähnten Kundgebungen solche Versammlungen, Ansammlungen und Zusammenkünfte zu verbieten, die die „Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden geeignet“ seien. Der Hinweis auf der Straße während der Nachtzeit wird unterbunden.

Polen sieht Vorteile.

Der polnische Gesandte in Warschau hat französische Pressevertreter schon ausgeplappert, daß Polen sich kaum an das „Wettstreitabkommen“ halten wird. Er sagte:

„Polen wird die Genfer Entscheidung annehmen. Ihn liegt nur eins am Herzen: die größten Vorteile aus dieser Entscheidung zu ziehen und zu arbeiten. Wir werden uns bemühen, mit unseren Nachbarn freundschaftliche Beziehungen herzustellen. (2) Diejenigen Deutschen, die als Landwirtschafter auf unsern Gebieten verbleiben, werden keinen Beschränkungen ausgesetzt sein. Wir werden die politische und landwirtschaftliche Organisation des uns zugewiesenen Gebietes schrittweise vornehmen, um allmählich die „Einheit des polnischen Vaterlandes“ herzustellen.“

Er schwört also schon jetzt das Versprechen des Schicksals der Unberührtkeit nur auf die deutschen Landwirtschafter ein. Das Deutsche Reich wird also auf der gut sein und sich alle Garantien verschaffen müssen, daß wenigstens die geringen Sicherungen, die die Entente uns geben will, unbedingt und auf jeden Fall erhalten bleiben.

England schwimmt um.

Die englische Presse neigt immer mehr der Auffassung zu, daß, wie „Manchester Guardian“ sagt, im Grunde genommen für die nächsten 15 Jahre in Oberösterreich politisch in wirtschaftlicher Beziehung die Verhältnisse unverändert bleiben, wenn das Genfer Schema funktioniert. Bemerkenswert ist, daß auch die offiziellen Stellen, die bisher von der Lösung unbedrückt waren, gewisse gute Seiten darin sehen wollen und sich darauf konzentrieren, das Beste daraus zu machen.

Hier müßte die deutsche Propaganda einsehen, um zu verhindern, daß sich diese gefährlichen Ansichten auch bei denen unserer Feinde und den Neutralen ausbreiten, die bis jetzt einen gewissen klaren Blick für zu behaupten oder wiederzugewinnen vermocht hatten.

Briand und Deutschland.

Seine Verteidigung gegen die Angriffe der „Lyon“ von... In einer langen, von seinem Standpunkt aus recht geschickten Rede hat Briand sich gegen die Angriffe der Opposition in der Kammer verteidigt. Er hat seinen Angreifern gesagt, daß er genau so deutschfeindlich ist, wie sie selber, und hat die Mehrheit der Kammer auf seine Seite zu bringen gesucht.

Die Erklärung des Ultimatum.

Hundstößt gab er eingehende Erklärungen über die Arbeit der Reparationskommission. Er schloß alle Verhandlungen auf, die von den Alliierten... tungen haben.

tungen haben. Weitere Warte mußten Verhandlungen von einem vermeintlichen Freunde angeführt werden, um die Einigkeit aufrecht zu erhalten. Die Regierung habe immer auf den rechten Frankreichs bestanden, und die Initiative, die er eingenommen habe, den Jahrgang 1919 zu mobilisieren, habe einen gesunden Eindruck auf die Alliierten und die Freunde Frankreichs gemacht.

Briand vertrat auf die Resultate, die dieser Schritt gebracht hat: Sturz des Ministeriums in Deutschland, Sturz des Ministeriums in Belgien und Unterwerfung Deutschlands. Der Redner kam auch auf das an Deutschland gerichtete Ultimatum zurück und prüfte, inwiefern Deutschland es ausgeführt hat. Er gab Einzelheiten an über den Stand der Entwaffnung in Deutschland und fragte: „Dürfen wir nun jede Rücksicht aufgeben? Sicher nicht! Was man aber von der Regierung verlangen kann, ist, daß sie die Ueberwachung fortsetzt und nicht wird sie auch tun!“

Der „Skandal von Leipzig“.

Betreffs der Kriegsschuldigen habe er niemals an die Möglichkeit gedacht, daß die deutschen Kriegsschuldigen durch deutsche Gerichte abgerichtet werden könnten. Nach dem „Skandal von Leipzig“ habe die französische Regierung beschloffen, die Angeklundigten vor französische Gerichte zu stellen, und der Oberste Rat habe beschloffen, eine juristische Kommission einzusetzen, um die Maßnahmen gemeinsam festzusetzen, die getroffen werden sollen.

Warum Oberösterreich zerstört wurde.

Dann kam er auf die oberösterreichische Frage zu sprechen, wozu er erklärte, daß das Verhängen des Völkerbundes durch diese Angelegenheit sehr gewachsen sei. (2) Die augenblickliche Lage sei bedrückend. Deutschland habe zwei Waffen-Reserven gehabt. Das eine in Oesterreich und das andere in Frankreich. Die französische Industrie vernichtet ist. D. Red.)

Das Wiesbadener Abkommen.

Nachdem er dann über die Orientprobleme gesprochen hatte, besprach Briand die Haftung der deutschen Schuld an die Alliierten. Man dürfe nicht zögern, Abkommen mit Deutschland abzuschließen, damit es seinen Verpflichtungen nachkommen könne. Hieran anschließend besprach er die in Wiesbaden zwischen Lougour und Katschenau abgeschlossenen Abkommen.

Keine Aufhebung der militärischen Sanktionen. — Keine Verdrängung.

Keiner beschloßigte sich Briand mit der Frage der militärischen Sanktionen. Betreffend die militärischen Sanktionen bestand er darauf, daß sie trotz einiger Besuche der Alliierten, ihnen ein Ende zu bereiten, noch aufrechtzuerhalten bleiben.

Ueber die Abrüstungskonferenz in Washington sagte er, Frankreich wolle sich der Entwaffnung nicht widersetzen, es müßte aber alle unentbehrlichen Garantien für seine Sicherheit und für seine Freiheit haben.

Ueber die Möglichkeit einer Kabinettsänderung in Deutschland, erklärte Briand, daß diese nicht die Haltung Frankreichs ändern könne und daß seine Wachsamkeit nicht nachlassen dürfe.

Am Schluß hat Briand die Kammer, die ihm höchsten Beifall sollte, um ihr Vertrauen. Dann verlegte sich die Kammer auf Dienstag.

Regierung und Oberösterreich.

Konkurrenz oder Ablehnung? — Demission Wietzes
Die Verhandlungen über die Stellungnahme von Regierung und Parteien zu der Entscheidung über Oberösterreich und im Zusammenhang hiermit zu der Regierungsumbildung waren bis Samstagabend immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Seit die ganze Woche hindurch hatten sich für Tag Kabinettsitzungen, Sitzungen des Reichsrates, des Koalitionsausschusses und der Fraktionen fast ohne Unterbrechung stattgefunden.

Es dreht sich jetzt um die Frage „Annahme oder Ablehnung?“ und um die Demission des Kabinetts Wietzes, die damit eng verknüpft ist. Von den Fraktionen des Reichstages haben sich die Deutschnationalen für unbedingte Ablehnung der Entscheidung erklärt. Auch die Deutschen Sozialisten und die Demokraten halten die Entscheidung für unannehmbar und die Demission Wietzes für unvermeidlich. Die Sozialdemokraten und die Unabhängigen dagegen sind unbedingt für das Verbleiben Wietzes und erklären eine Ablehnung des Einseitensprechens für eine unzulässige Sache. Innerhalb der Sozialisten ist die Haltung der Zentrumspartei noch unklar. Auch die Deutschen Sozialisten sind unklar, aber eine recht parteiunabhängige Mehrheit der schließlichen Abgeordneten für unbedingte Ablehnung eintritt.

Das Reichskabinett hatte Freitag zwei Sitzungen gehabt, am Samstag nachmittag wieder eine. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht bekannt geworden. Entscheidend sollte Sonntag die einflussreiche Reichstags-Sitzung stattfinden, wahrscheinlich aber erst Montag. Eile ist auf jeden Fall notwendig, da die Entente nur acht Tage Frist gestellt hat.

Karl wieder in Ungarn?

Am der Spitze der ungarländischen Jungtürken? Der „Borwärts“ meldet aus Wien:

„Kaiser Karl ist in der Nacht zum Sonnabend im Flugzeug in Debrecz eingetroffen. Die Truppen wurden auf seinen Namen bereitwillig und begrüßten ihn mit Eisenrufen. Der Debreczener Gendarmenkommandant, Major Hienburg, verhielt sich vorläufig noch abwartend. Ein Kurier der Debreczener Entente-Mission brachte die Bestätigung des Eintreffens des Kaisers in Debrecz. Karl soll an der Spitze der Bronas- und Hienburg-Truppen nach Budapest marschieren. Der Zugerteil nach Ungarn ist eingekesselt.“

Bundeskanzler Schuber hat den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Beneš sofort von dem Ereignis verständigt.

In Budapest ist die Regierung Bethlen gekürzt. Eine karlistische Regierung mit Katozbay und Julius Andrássy ist an ihre Stelle gesetzt worden.“ Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Der Zufall sagte es, daß am selben Tage in Brüssel der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in einer Rede u. a. sagte:

„Die Revolution und die Unterzeichnung des Vertrages von Trianon sei Ungarn zu einem unabhängigen Staat geworden. Der König sei durch die Revolution in der Ausübung der Herrscherrechte verdrängt worden. Da er gemäß der ungarischen Verfassung in der Ausübung dieser Rechte keine Unterbrechung eintreten dürfe, andererseits die Ausübung müsse die Regierung im Auftrag der Nation mit dem König über diese Bedingungen verhandeln. Wir obliegen die Pflicht, ohne auf den Standpunkt zu verzichten, daß die Erledigung der Königsfrage eine innere Angelegenheit sei, auch mit den Signalmächten die diplomatische Fühlungnahme zur Bekämpfung des ungarischen Standpunktes aufzunehmen. Solange die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, werden alle Bestrebungen zur Aufrechterhaltung der Königsfrage innerhalb und außerhalb des Parlamentes als verfassungswidrig und revolutionär von der Regierung unterdrückt werden. Die Regierung werde unter keinen Umständen weder einen Schritt noch eine Demonstration dulden.“

Budapest, 24. Okt. Erzbischof Karl ernannte folgendes Ministerium, Katozbay, Präsidium und Julius Andrássy, Außenwärtiges, Beneš, Inneres, Dr. Graf, Finanzen. General Gedeob wurde zum Oberkommandanten ernannt.

Wien, 24. Okt. Nach den hier eingelaufenen Meldungen König Karl seinen Entschluß, mit den in Weingarten zusammengezogenen Truppen nach Budapest zu marschieren, erst getroffen, nachdem er Informationen erhalten hat, daß die Regierung Bethlen ihre Beteiligung an seinem Unternehmen ablehnt. General Gedeob befindet sich bei Erzbischof Karl. Die Debreczener Garnison ist gestern früh zur Verklärung der Truppen des Erzbischofs aufgebrochen. In Debrecz sind nur 500 Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgeblieben. Die Truppen des Erzbischofs sind etwa drei Divisionen stark.

Budapest, 24. Okt. Die Besetzung der Truppen des Königs wurde, nachdem die Welt wieder in Ordnung gebracht waren, in sieben Tagen durchgeführt. Sie geht in der Richtung auf Budapest. Die Spitzen der Truppen liegen bei Budapest. Die im Ganzen fünfmalige Schlacht zwischen den Truppen des Königs und denen der Regierung dauert fort.

Wahlkämpfe in Böhmen.

Prag, 24. Okt. Die Regierung hat gestern den Befehl für die Wahlkämpfe aller wahlberechtigten Männer bis zum 32. Lebensjahr erlassen. Die Kreise der hiesigen Regierung beweisen die Ehrlichkeit der von der ungarischen Regierung abgegebenen Erklärung, sie sei zur Anwendung aller Mittel entschlossen, um sich des Königs zu bemächtigen und ihn an der Ausübung seines Amtes zu hindern.

Prag, 24. Okt. Die Wahlen der Regierung lassen die Stellungnahme der Regierung nicht klar erkennen. Inzwischen haben die Rumoren zu sprechen begonnen, denn zwischen

Schöffengericht Osterfeld hatte ihn wegen Beregung gegen die Mißhandlung zu 14 Tagen Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsverhandlung der Strafkammer am Mittwoch wurde das Urteil dahin abgeändert, daß die Freiheitsstrafe wegfällt und der Angeklagte nur 1000 Mark Geldstrafe bezahlen soll. Der Privatmann Ernst Wiltner aus Osterfeld hat während des Krieges einen lebhaften Handel mit Mehl und Getreide nach Leipzig betrieben. Das Schöffengericht in Osterfeld hatte ihn wegen Beregung gegen die Mißhandlung zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Anwalt hatte in diesem Falle Berufung eingelegt, weil nicht auf Gefängnis wegen Scheidungserkenntnis worden war. In einer zweiten Sitzung war das Gefängnis und 3 Tage Gefängnis, sowie 3000 Mark Geldstrafe fällig geworden. Die beiden Sachen wurden am Mittwoch vor der Berufungskammer des Landgerichts verbunden. Für beide Fälle soll der Angeklagte wegen Schöffengericht 15 Tage Gefängnis abgeben und außerdem 6000 Mark Geldstrafe bezahlen.

21. Okt. Der Buchhalter D. B. aus Teuchern war bei den Schlichtungswesen berufen angeht und galt als durchaus zuverlässig. Ein anonymes Brief hatte ihn der Untertreue beschuldigt und Nachforschungen haben ergeben, daß er 1919 und 1920, zur Zeit als Montanwachter noch beschlaghaft war, 8 Wagonladungen nach Leipzig verschoben hat. Der Wert dieser Untertreue beträgt sich auf 180.000 Mark. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig. Wegen Heberei waren als Mitangeklagte ein Tischschloffer und ein Kaufmann aus Leipzig und der Bruder des Angeklagten, F. B. aus Teuchern, vorgeladen. Der Schloffer hatte die Ware zugestrichen erhalten. Ein Wagon ist der bestohlenen Mitangeklagte durch polizeilichen Zugriff gerettet worden. F. B. konnte nichts weiter nachgewiesen werden, als daß er ein Paket von D. B. gefertigter Schlußcreme mit nach Leipzig genommen und dort einem Bekannten übergeben hat. Er und der Leipziger Kaufmann wurden freigesprochen. Der Schloffer erhielt 1 Jahr, D. B. 2 Jahre Gef. und jeder 5 Jahre Ehrverlust.

Merseburg, 22. Okt. Ein großes Feuer richtete das Rittergut Groppe bei Merseburg ein. Nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt weit über eine Million Mark. Als Brandstifter wurde ein ehemaliger Ranch, namens Rudolf Alder aus Leipzig ermittelt, der aus Mache den Brand verursacht hat.

Der Maschinenfabrikant Max Schumann aus Droschitz lebte mit dem in gleichen Hause wohnenden Kaufmann Betram in Feindschaft. Am Montage v. Is. legte Betram im Hofe sein Rad zusammen und erhielt in fälschlicher Stellung mit einem farten Gegenstand von Schumann einen so harten Schlag gegen den Hinterkopf, daß er bewußlos zusammensank und in einer großen Blutlache gefunden wurde. Das Schöffengericht in Leipzig hat Schumann wegen Körperverletzung zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen hatte der Anwalt Berufung eingelegt und Betram war heute von der Berufungskammer des Landgerichts Naumburg aufgebunden und Schumann zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 21. Okt. (Das Ende der Weltbhandelspalast A. G.) Wie das „Leipziger Tagebl.“ erzählt, sind heute die Leiter der Weltbhandelspalast A. G. auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Bekanntlich beabsichtigte die Gesellschaft zum Zweck der Errichtung eines Weltbhandelspalastes auf dem Schwandauerfeld Kapitale durch Zeichnung von Aktien aufzutreiben, wozu sie sich eines riesigen Agitationsapparates bediente. Rat und Stadtvorordnete haben sich wiederholt gegen das Unternehmen gewandt und erst in den letzten Tagen rückten mehrere Leipziger Großindustrielle von demselben ab.

Neustadt bei Coburg, 20. Okt. (Großfeuer.) Gestern abend 9 Uhr brach hier im Stadteil Weidach wahrscheinlich infolge Brandstiftung Großfeuer aus, durch welches 16 Personen und ein Wohnhaus eingeeigert wurden. Einige Wohnhäuser sowie der Feuerwachturm wurden zum Teil zerstört.

Schlesingen, 20. Okt. (Abgängig.) Seit einigen Tagen ist hier der Kreisassistenten R. abgängig. Er hat sich dem Vernehmen nach in seiner Eigenschaft als Beamter Verordnungen zuzuschicken kommen lassen, die schon längere Zeit zurückliegen.

Dubenbach i. Thür., 22. Okt. Außerordentlich hohe Holzpreise wurden bei der Holzbockversicherung der Forstrevier Dubenbach in Thüringen erzielt. Es wurden für den Festmeter

Ruß- und Bauholz 6—700 Mark bezahlt gegen bisher 300 Mark.

Höhlehen, 21. Okt. (Ungetreuer Gemeindediener.) Das Verzeichnis des Amts- und Gemeindedieners Schumann, der nach Einziehen der Steuer mit 15.000 Mark fällig ist, erregt hier großes Aufsehen. Schumann hinterläßt seine Frau mit drei noch unermöglichten Kindern.

Leipzig, 21. Okt. (Unentgeltliches Siedlungsgebiet.) Die Stadtgemeinde hat die hiesigen Heimstättenvereinschaften zur Förderung der von ihr in Angriff genommenen Kleinwohnungsbauten und des hiesigen Kriegesiedlervereins für ihre Baupläne ein umfangreiches Siedlungsgebiet zu beiden Seiten der hiesigen Forststraße unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Schöffengerichtssitzung in Teuchern am 21. Okt. 1921

1. Der Arbeiter Karl Merkel in Untereissa wurde von der Anklage dem Kaufmann Albin Schiele in Teuchern einen Hund entwendet zu haben, freigesprochen.
2. Wegen Entwendung von Kartoffeln wurde der Bergarbeiter Franz Rosenzanz aus Teuchern mit 30 Mk. Haftstrafe mit 1 Tage Haft bestraft.
3. Es wurden wegen Entwendung von 307 Weizenarben 27 Bund Stroh und 40 Pfund Weizen bestraft: a) der Arbeiter Karl Ludwig und der Arbeiter Emil Wittig beide in Oberschwabitz mit je 2 Wochen Gef., b) der Arbeiter Johann Janßen, die verheiratete Ida Ludwig, die ledige Frida Wittig, die verheiratete Friederike Wittig alle in Oberschwabitz und der Arbeiter Franz Müller in Teuchern mit je 1 Woche Gef.
4. Der Schuhmachermstr. Robert Sandig in Kistrig wurde wegen Anstiftung zum Diebstahl und wegen Heberei mit 1 Woche Gefängnis und der Mitangeklagte Steiger Karl Koss in Teuchern wegen Diebstahls mit 5 Tagen Gef. bestraft. Diese Strafen sollen nicht vollstreckt werden, wenn die Beteiligten sich in den nächsten drei Jahren gut führen.
5. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde der Gubenarbeiter Ernst Henniger in Braunsdorf mit 30 Mk. Haftstrafe mit 2 Wochen Gef. bestraft.
6. Der Bergarbeiter Hermann aus Teuchern wurde mit 90 Mk. ev. 9 Tage Haft bestraft, weil seine Tochter Anna und Gertrud die Eheg. von 6. 7. bis 15. 8. 1921 je 9 Tage unentschuldig vermisst hatten.
7. Verurteilung.
8. Mit 30 Mk. Haftstrafe mit 3 Tagen Haft wurde die Ehefrau Selma von Neffen in Teuchern bestraft, weil sie Lucerne gestohlen hat.
9. Wegen Entwendung von Geldscheiten wurden bestraft, die Ehefrau Bertha Penner in Untereissa mit 30 Mk. ev. 3 Tagen Haft, die Ehefrau Alwine Harnisch in Teuchern mit 30 Mk. ev. 3 Tg. Gef.
10. Der Arbeiter Vincenz Kubal und die Ehefrau Selma v. Neffen in Teuchern wurden von der Beschuldigung Raubtaten bzw. Gefährdungen entwendet zu haben, freigesprochen.
11. Ferner wurde die Witwe Emma Fischer geb. Döring in Teuchern von einer Uebertretung der Wohnungsmangelverordnung freigesprochen.

Allelei aus aller Welt.

* **Feiner Diebstahl.** In einem Hotel in Bad Nauheim wurde einem Ausländer eine goldene Wristwatch nabel mit einer erbsengroßen Perle im Werte von 920.000 M. gestohlen. Auf die Wiedererlangung der wertvollen Wristwatch hat der Bestohlene eine Belohnung von 20.000 Mark ausgesetzt.

* **Der deutsche Ausverkauf.** Gelegentlich der Herbstmesse war die holländisch-deutsche Grenze geöffnet und der Menschenstrom aus Holland war außerordentlich stark. Bei der Grenzüberquerung mußte jeder Holländer einen halben Gulden zahlen. Dabei sind 38.000 Mark eingekommen, die zur Hälfte an den Staat fallen und zur Hälfte der Kreisfürsorgestelle überlassen werden. Der Wert der Waren, die die Holländer bei ihrer Reise nach Holland gebracht haben, wird auf anderthalb Millionen Mark geschätzt.

* **Deutsche Feuerwehreinheiten in Paris.** Vor kurzem erlebte Paris eine große Feuersbrunst. Das Wort „Milde vor der Hölle“ fand in Flammen und konnte nur mit Mühe vor der völligen Zerstörung bewahrt bleiben. Bei dem Brande wurden die mit Recht bewunderten medizinischen Leitern der Pariser Feuer-

went in Tätigkeit gebracht. Sie waren eine vorzügliche Hilfe und die Brandbedrohung war nach dem Ausstoßen der Feuertreter der Ereignisgang zu beschreiben. Da gefascht das ungeheure Feuer, das selbst jene Leute, die eine Dreijahresschiff und einen Gullenzugprophet gerühmten Hergens überwinden hatten, nicht mehr löschen ließ. Die nationalitätliche „Liberte“ heilte tief gekränkt sich, daß die berühmten Leitern deutsche Erzeugnisse seien, daß nach dem Zerstoßen eines hohen Ingenieuroffiziers der Pariser Feuerwehreinheit keine französische Firma bereit und instande war, der Van derartigen Leitern zu übernehmen. Daß der stadtweidliche Höhe gerade dadurch fertige Köpfe auf das Haupt seines Leiters hielten, daß er seine Brände lösen hilft, genug für die nicht mehr zu überblickende Höhe seiner Infamie. Noch schwerer ertragbar muß erscheinen, daß die Leitern nicht nach irgendwelchen Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles gratis gekauft, sondern auf dem Umwege eines europäischen Kaufvertrages erstanden worden. Ein empfindlicher aber bleibt das Verhalten der Pariser Feuerwehreinheit, die solche Leitern benutzte, und des „heiligen“ französischen Feuers, das sich mit diesen deutschen Instrumenten bündigte lief. Esam man denn nicht, daß die Leitern nur zu dem einzigen Zweck vor dem brennenden Warenhaus aufzuführen, um sich an dem Anblick einer französischen Ruine zu weiden? Fürwahr, die Feuerwehreinheiten vor dem Warenhaus Bruntens belandeten vor neuem die aeromanische Wiederarbeit.

* **Erport und Steuern.** In einer Sitzung des Reichsbeirats für körperliche Erziehung wurde mitgeteilt, daß die Spielplatzfrage im Reichsministerium zur Entscheidung kommen wird. Dann berichtigte ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums über die Einwirkung der neuen Steuererlasse auf die Höhe der Verbesierungen. Es sei erwähnt, daß die neue Vermögenssteuerordnung, die am 15. September 1921 erlassen ist, gemeinnützige Turn- und Sportveranstaltungen, soweit sie nicht mit Totalitar, Wettbewerb oder sonst verbunden sind, von der Steuer befreit. Für Gemeinden, in denen an diesen Tagen noch ältere Steuerordnungen bestanden, werden diese am 15. Dezember 1921 außer Kraft gesetzt. Vereine für Verbesierungen haben ferner beim Erwerb von Grundstücken für Liebungswegen die Grunderwerbsteuer nicht zu entrichten. Auf Grund des § 10 des Adressenverzeichnisses wird eine Befreiung der Turn- und Sportvereine von dieser Abgabe geplant. Der Umsatzsteuer sind die Vereine für Verbesierungen dagegen grundsätzlich unterworfen. Der Reichsbeirat erregte das Reichsministerium des Innern, dafür einzutreten, daß aus den Einnahmen des künftigen Vermögenssteuergesetzes, dessen Entwurf zur Zeit dem Reichsrat vorliegt, Mittel für die körperliche Erziehung verfügbar gemacht werden. Am weiteren befaßte sich der Reichsbeirat mit der Frage der Einführung von Turnprüfungen an höheren Schulen, mit der Zulassung von Schülern zu Vereinsübungen, mit der Kolonialbesetzung von Hallenbädern, mit Abänderungsvorschlägen zu den Bestimmungen über die Erteilung des Unterrichtserlaubnisbescheins an Turn- und Sportvereine und mit Vorschlägen über die Zulassung von Unterrichtszugängen für die Förderung der Verbesierungen.

Reider machen Leute? Man soll gegen Sprichwörter nicht debattieren. Eine alte Weisheit mocht ihnen oft inne bleiben spielen geniß eine große Rolle. Sie geben sozusagen den Rahmen für einen Menschen. Sie beeinflussen das Auftreten, schaffen monachal und Sicherheit und erwecken Vertrauen. Aber trotz alledem — der Spiegel des Menschen ist und bleibt sein Gesicht. Das entscheidet über Eintracht, über Sympathie und Antipathie. Dem Gesicht nützen die Reider nichts. Ein Gesicht muß für sich selbst wirken. Ein offenes Gesicht nimmt für sich ein, gewinnt, spricht für sich. Nun sagt man aber, daß der Mensch für sein Gesicht doch nichts kann. Die Mutter Natur hat ihm mitgegeben. Ganz richtig! Aber noch kann der Mensch dafür sorgen, daß sein Gesicht reinlich und sauber ist, frei von allen Fledelchen und Hautunreinheiten. Das schönste Gesicht kann durch Vernachlässigung der Hautpflege häßlich, wenn nicht gar abstoßend wirken. Man sollte also immer überlegen, daß nicht allein Reider Leute machen, sondern das Gesicht den Menschen macht. Für die Reinheit des Gesichtes ist leicht zu sorgen wenn man tägliche Wäsungen mit der bewährten Siedendpferd-Teehirschen-Seife vornimmt.

Um die Anwendung des **Diphtherie-Heilserum** auch für Unbemittelte zu erleichtern, hat der Kreisarzt die Kosten für dieses Heilmittel in Fällen wirklicher Armut auf den Kreis übernommen.

Audem mit dies zur Kenntnis der Kreisbevölkerung, insbesondere der Herren Ärzte und Apotheker bringen, bemerken wir, daß das Heilserum auf Kreislisten in den Apotheken nur auf Grund der Verordnung eines approbierten Arztes verabfolgt wird, wenn der Arzt bescheinigt, daß nach seinen Ermittlungen eine Krankheitsfälle nicht vorliegt ist, für die Beschaffung des Heilmittels aufzukommen und daß die Familie des Kranken unentgeltlich ist.

Weißenfels, den 22. Oktober 1921.

Der Kreisauskunft.

Freitag zum Wochenmarkte
Vollkreis Rfd. 4.— **Mk.**
Beckreis Rfd. 3.— **Mk.**
Weizenkreis Rfd. 4.50 **Mk.**
frischen Schellfisch,
feinste Tafelmargarine
Rfd. 14.— Mk.
 sowie sämtliche anderen **Lebensmittel** empfiehlt billigt
Becker.



1 Sportwagen
 mit Verdeck ist zu verkaufen zu erfragen in der Exp.

Geschäfts-Bücher
 sind am Lager oder liefert zu billigsten Preisen
Otto Lieferenz,
 Papierhandlung.

Ich bin Dienstag von 8—1 und Donnerstag u. Freitag von 8—12 in Teuchern im Ratskeller zu sprechen.

Mewes,
 Rechtsanwalt u. Notar.
Weissenfels a. S.
 Saalstr. 12.
 Gegenüber der Post.

3 Gänse
 zu verkaufen
 Gröben Nr. 48.

Arbeitsnachweis Teuchern.
 Antliche Meldestelle für alle offenen Stellen.
 Geschäftszeit werktäglich von 8^{1/2}—1 Uhr.

Gesucht werden:
 11 Knechte, 11 Wäge, 2 Kleinmediz., 1 Feilenlehrling, Gäner, 1 Federleiste, 1 Brauereiarbeiter nicht unter 25 Jahren, 1 junger Schneider, 3 Lehrlinge zum Gabeln, 1 Aufwartung, 1 Anatomiehilf, größerer Zahl von Arbeiterinnen im Alter von 16—17 Jahren, 2 Fischer nach ans., 1 hiesiger Mann zum Hirschen, 1 Stielmacher.

Stellen suchen
 5 Arbeiterfamilien, 1 Nachtmacht, 1 Mann für leichte Arbeit, 2 Frauen als Aufwartung, 1 Schuhmacher, 1 Elektrotechniker, 1 Schmeib.

Buntglaspapier
 zu haben bei
D. Lieferenz.

Tinte
 in allen Farben.
Stempelfarben
 schwarz, rot, grün und violett zu haben bei
Otto Lieferenz,
 Papierhandlung.

Wegekarten
 der Umgebung
 zu haben bei
O. Lieferenz.

Schönheit
 verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte **Liechenferd-Seife**.
 Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wer verkauft?
 Wir suchen überall verkäuf.
Grundbesitz
 ganz gleich welcher Art und wo, mit und ohne Geschäft für viele zahlungsfähige Käufer keine Provision! Angebote von wem immer an d. Verlag
„Central-Wart“
Brandenburg.

Ab 24. ds. Mts. sind auf meinem Grundstück Zeigerstraße 20 **Selbstschüsse und Fußangeln** aufgestellt. Vor unbefugtem Betreten wird dringend gewarnt.
Ernst Reil.

Pergamentpapier Fettpapier
 in Rollen
O. Lieferenz.



Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! 2 Tage! Achtung!
Mittwoch, d. 26. u. Donnerstag,
d. 27. Okt.

Das grosse Sensations-Programm!

Die Eisenbahnräuber

Wildwestdrama in 5 Akten.

Theodor Loos!

Das Signal der Rache

Drama in 4 Akten.

Donnerstag 3 Uhr Kindervorstellung.

Vorführung 6.30 und 8.45.

Zu dem am 30. Oktober 1921 im „Gasthof zum Norddeutschen Hof“ stattfindenden

Herbstvergnügen

ladet ganz ergebenst ein

Männer-Gesangverein „Einigkeit“

Von 4 Uhr nachmittags an Ball. Gesangliche Darbietungen wechseln mit humoristischen Vorträgen in den Zwischenpausen ab.



Konditorei u.
Café
Br. Billhardt.

Zum Jahrmarkt ab 4 Uhr

Künstler-Konzert

Spezialität:

Mokka-Torte, Ananas-Torte.

Grosse Auswahl in Gebäck, Eis,
Torten usw.

Hotel zum Löwen.

Mittwoch, den 26. Oktober zum Viehmarkt

groß. Schlachtefest

von 9 Uhr an ff Weiffleisch, Bratwurst,
abends fr. Wurst.

Es ladet ergebenst ein **Franz Wenke.**

Grüner Baum,

Tenchern.

Donnerstag, den 27. Okt.

großer Jahrmarktsball

Treffpunkt der fidlen Jahmarktsbesucher.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Freitag, den 28. Okt.

Das große Kinoprogramm

Geheiter Saal. Gute Musik.

Spielzeit 6.15 und 8.45 Uhr.

Sonnabend, den 29. Okt.

Carola-Sänger

mit ihren neuesten Schlägern

Nach der Vorstellung: Familienkränzchen.

Tanzgeld wird nicht erhoben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 30. Okt.

Der beliebte Hausball.

Anfang 5 Uhr.

Carl Müller.

Laubsägeholz

sowie Beschläge, Charniere, Schlösser und Werkzeuge zu Laubsägearbeiten hat bestens empfohlen

Eust. Pröttsch.

Empfehle Dienstag u. Mittwoch

frische Seefische

Edwin Garnisch.

Ziegenfleisch

empfiehlt billigt

2 Fuhren Dünger

zu verkaufen

Jauche

kann abgefahren werden.

Berliner Gastspieltheater

Tenchern, Norddeutscher Hof

Donnerstag, den 27. Oktober abends 8 Uhr

Das prächtige Volksstück.

Humor! Inhaltvolle Szenen! Tragik!

Sinnige Musik. Schöne Melodien.

Buschliesel

oder: Die Mühle im Ebelgrund

Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Vorverkauf: Nordd. Hof.

Schnittnudeln, Fadennudeln, Figurennudeln, Maccaroni, Eiergraupe,

sowie sämtliche Landesprodukte empfiehlt billigt

Gust. Pröttsch.

Moderne elektr. Kronen-, Zug-, Tisch-, Kipp-, Hand- und Taschenlampen.

elektr. Platten Heiz-, Koch- u. Trockenapparate.

Birnen aller Art.

Sowie sämtliche Ersatzteile für die Elektrotechnik

Albin Hamann,

Pegauerstr. 3.

Akkumulatoren. Badestation.

Dienstag, den 25. d. Mts.

abends 6 Uhr trifft ich mit einem sehr großen Transport

Läufer-Schweinen

im Hotel zum Löwen ein.

Gustav Schnellhardt, Weizenfels.

Fernsprecher 371. Rutarrenstr. 24.

Empfehle zum Vieh- und Jahrmarkt

Dr. Rindfleisch

ff. Sülze ff. Kochwurst

Kurt Käan.

Uhren

aller Art werden sachgemäß repariert bei

Max Krause, Uhrmacher

Ringerstr. 36. (Eingang Schokoladenhaus)

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung, danken herzlichst

Max Schneider u. Frau Frieda geb. Merkel

Tenchern, im Oktober 1921.

Conditorei, Café, Restaurant H. Sachse, Markt 19.

Empfehle zum Vieh- und Jahrmarkt

f. Rostbratwürste m. Fleischbrühe

Pratwurst in Blätterteich u. „ „

Ferner Speisen und Getränke wie bisher.

Donnerstag grosses Künstlerkonzert

ab 4 Uhr nachmittags

Ergebenst.

H. Sachse.

Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Donnerstag, den 27. Oktober findet im Saale des „Hotel zum Löwen“ ein

öffentlicher Vortrag

Thema: Ursachen u. Wesen des Zusammenbruchs.

Redner: Dr. Langer-Halle.

Um reene Vereinstaxna bitte die Ortsaradye Tencherna

Rabattspareverein Tenchern u. Ang.

Zu dem am Mittwoch, den 26. d. Mts. stattfindenden

Generalversammlung

in „Restaurant zur Post“ laden wir hierdurch nochmals ein

Der Vorstand.

Gutsverkauf

in Trebnitz bei Rudenau-Beitz.

Erbschaftshalber soll das auf den Namen des verstorbenen Gutsbesitzer Alfred Krug in Trebnitz eingetragene Bauergut in Trebnitz bestehend aus

2 Gutsgehöften nebst 110 Morgen Feld-, Wiesen u. Gartengrundstücken

im Auftrage der Erben durch mich geteilt oder im ganzen verkauft werden. Zur Entgegennahme von Geboten bore ich

Termin im Ehol'schen Gasthof, daselbst auf

Freitag, den 28. Okt. 1921 vorm. 10 Uhr

anberaumt, wozu ich Kaufliebhaber hiermit ganz ergebenst einlade.

Arthur Fischer, Versteigerer, Zeitz

Wasserstr. 15. Est. 494.

Verein für Obst- und Gartenbau.

Mittwoch, den 26. Okt.

Versammlung

Anst. lung und Verschließens. Wohlthätig. S. E. Schein erben

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Sonntag früh 1/5 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem schweren Leiden unser kleiner

Werner

im zarten Alter von 5 Monaten

Dies zeigt tiefbetübt an

Familie

Emil Frankowiak.

Gröben, den 23. Okt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres kleinen

EGON

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Kurt Pfeiffer u. Frau Elisabeth geb. Lößlich nebst Grosseltern.

Es ist dem, der die Welt nicht verlässt, was die Welt verlässt.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementpreis: Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M.

Abonnementpreis: Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M. Einzelnummern zu 2 Bfg. Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M.

Abonnementpreis: Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M. Einzelnummern zu 2 Bfg. Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M.



Abonnementpreis: Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M. Einzelnummern zu 2 Bfg. Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M.

Abonnementpreis: Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M. Einzelnummern zu 2 Bfg. Die Jahrgangspolizeibehörde 70 Bfg. Postanweisung 1.— M.

Amtesliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 126

Dienstag, den 25. Oktober 1921.

60. Jahrgang

Verloren!

Verloren von Teuchern.

Die Teuchern Parteien und Gewerkschaften von Teuchern haben folgendes Telegramm an den Reichstag in Berlin geschickt:

„Das Unrecht ist Wirklichkeit geworden. Die deutsche Stadt Königshütte ist vom alten Vaterland losgerissen. Auch unter der Fremdherrschaft werden wir unser Teuchern haben und mit den Brüdern und Schwestern im Reich eines Stammes sein.“

Gleichzeitig erlassen die Mitglieder dieser Kundgebung folgenden Aufruf:

Deutsche Bürger von Königshütte!

Das bisher Unglaubliche ist eingetreten. Unsere Stadt, die zu 75 Proz. deutsch ist, wird gegen unsere Willen und gegen unser Vaterland einem fremden Staat zugesetzt. Wir müssen mit neuem Schicksal. Ertragt die schweren Tage der Uebernahme mit Würde, damit eure Würde und Ehre nicht, daß ihr Deutsche seid. Schließt euch enger als je zusammen!

In Breslau haben sämtliche öffentlichen Gebäude und Schulen Halbtag oder mit Trauerflagge geflaggt.

In Berlin wie an vielen anderen Orten des Reiches finden Sonntag große Proteste und Trauerkundgebungen statt. In denen das deutsche Volk noch einmal laut und nachdrücklich aller Welt erklären will, daß Oberösterreich deutsch ist und bleibt, und daß wir Reichsdeutschen die Vergewaltigung der deutschen Brüder in Kattowitz und Königshütte, in Pilsch, Böhmen, Danzig und Litzschewitz nicht vergessen werden, daß wir ihnen immer die Hände bieten wollen und alles tun werden, um ihnen ihr Heimrecht wieder zu erlangen.

Die Rheinlandkommission trifft schon Maßnahmen, um diese ihr mehr als unzulässigen Kundgebungen an ihrem Bereich zu unterdrücken. Sie hat ihnen die Befugnisse des Reiches gegeben, im Hinblick auf die erwähnten Kundgebungen solche Bestimmungen...



Hier möchte die deutsche Propaganda einleiten, um zu verhindern, daß sie diese gefährlichen Anstöße auch bei denen unserer Feinde und den Neutralen ausbreiten, die bis jetzt einen gewissen klaren Blick auf zu bezahnen oder wiederzugewinnen vermocht hatten.

Briand und Deutschland.

Seine Verteidigung gegen die Angriffe der „Opfer“ von... In einer langen, von seinem Standpunkt aus recht geschickten Rede hat Briand sich gegen die Angriffe der Opposition in der Kammer verteidigt. Er hat seinen Angreifern gesagt, daß er genau so deutsch feindlich ist, wie sie selber, und hat die Mehrheit der Kammer auf seine Seite zu bringen gewollt.

Die Erklärung des Ultimatum.

Hinzu gab er eingehende Erklärungen über die Absichten der Reparationskommission. Er zeigte alle Verhandlungen an, die mit den Offizieren...

tunden haben. Wöchentliche neue Verhandlungen von einem vernünftigen Punkte angefaßt werden, um die Einigkeit aufrecht zu erhalten. Die Regierung habe immer auf den Weg der Verständigung, behaupten und die Initiative, die er angenommen habe, den Jahrgang 1919 zu modifizieren, habe einen gesunden Eindruck auf die Alliierten und die Freunde Frankreichs gemacht.

Briand verließ auf die Resultate, die dieser Schritt gebracht hat. Durch das Ministerium in Deutschland, Bildung des Ministeriums Briand und Unterwerfung Deutschlands. Der Redner kam auch auf das an Deutschland gerichtete Ultimatum zurück und prüfte, inwiefern Deutschland es ausgeführt hat. Er gab Einzelheiten an über den Stand der Entwaffnung in Deutschland und fragte: „Sind wir nun jede Nachsicht aufgeben? Sollen wir nicht Was man aber von der Regierung verlangen kann, ist, daß sie die Ueberwachung fortsetzt und dies wird sie auch tun!“

Der „Standal von Leipzig“.

Betreffs der kriegsschuldigen habe er niemals an die Möglichkeit geglaubt, die deutschen kriegsschuldigen durch deutsche Gerichte abgerechnet werden könnten. Nach dem „Standal von Leipzig“ habe die französische Regierung beschließen, die Angeklagten vor französische Gerichte zu stellen, und der Oberste Rat habe beschlossen, eine juristische Kommission einzusetzen, um die Maßnahmen gemeinsam festzusetzen, die getroffen werden sollen.

Warum Oberösterreich zerstört wurde.

Dann kam er auf die oberösterreichische Frage zu sprechen, wozu er erklärte, daß das Ansehen des Völkerbundes durch diese Angelegenheit sehr geschwächt sei. Die augenblickliche Lage sei verteidigend. Deutschland habe zwei Wägen-Wienale gehabt. Das eine in Eisen liegt in Schmelze der französischen Kanonen und Schiffe, nur der Bestimmungszweck entfernt, das andere in Oberösterreich existiere nicht mehr. (Damit gibt Briand also selbst zu, daß die oberösterreichische Industrie zerstört ist. D. Red.)

Das Wiesbadener Abkommen.

Nachdem er dann über die Orientprobleme gesprochen hatte, besprach Briand die Zahlung der deutschen Schuld an die Alliierten. Man dürfe nicht ähären, Abkommen mit Deutschland abzuschließen, damit es seinen Verpflichtungen nachkommen könne. Hieran anschließend besprach er die in Wiesbaden zwischen Loucheur und Rathenau abgeschlossenen Abkommen. Seine Anhebung der militärischen Sanktionen. — Keine Abrüstung.

Erweiter befestigte sich Briand mit der Frage der wirtschaftlichen Sanktionen. Betreffend der militärischen Sanktionen bestand er darauf, daß sie trotz einiger Besuche der Alliierten, ihnen ein Ende zu bereiten, noch aufrechterhalten bleiben.

Ueber die Abrüstungskonferenz in Washington sagte er, Frankreich wolle sich der Entwaffnung nicht widersetzen, es müsse aber alle unentbehrlichen Garantien für seine Sicherheit und für seine Freiheit haben.

Ueber die Möglichkeit einer Kabine in Deutschland, erklärte Briand, daß diese nicht die Haltung Frankreichs ändern könne und daß seine Wachsamkeit nicht nachlassen dürfe.

Am Schluß hat Briand die Kammer, die ihm lebhaften Beifall sollte, um ihr Vertrauen. Dann vertrat sie die Kammer auf Dienstag.

Regierung und Oberösterreich.

Ausnahme oder Ablehnung? — Demission Wierth?

Die Verhandlungen über die Stellungnahme von Regierung und Parteien zu der Entscheidung über Oberösterreich im Reichstag sind hiermit zu der Regierungsumbildung waren bis Samstag abend immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Fast die ganze Woche hindurch hatten Tag für Tag Kabinetts-Sitzungen, Sitzungen des Vorkomitees, des Kabinettsauschusses und der Fraktionen fast ohne Unterbrechung stattgefunden.

Es drang sich jetzt um die Frage „Annahme oder Ablehnung“ und um die Demission des Kabinetts Wierth, die damit eng verknüpft ist. Von den Fraktionen des Reichstages haben sich die Deutschnationalen für unbedingte Ablehnung der Entscheidung erklärt. Auch die Deutsche Volkspartei und die Demokraten halten die Entscheidung für unannehmbar und die Demission Wierth für unvermeidlich. Die Sozialdemokraten und die Unabhängigen dagegen sind unbedingte für den Verbleiben Wierth und erklären eine Ablehnung des Ententemehrheitsbeschlusses für eine zweifelhafte Sache. Kammer noch ungelöst ist die Haltung der Zentrumspartei, in der ein großer Teil der sozialdemokratischen Anhängerschaft ist, aber eine recht starke Minorität unter Führung der christlichen Abgeordneten für unbedingte Ablehnung eintritt.

Das Reichskabinet hat Freitag zwei Sitzungen gehabt, am Samstag nachmittag wieder eine. Eventuell sollte Sonntag die entscheidende Reichstags-Sitzung stattfinden, wahrscheinlich aber erst Montag. Eine ist auf jeden Fall notwendig, da die Entente nur acht Tage Zeit gestellt hat.

Karl wieder in Ungarn?

Am der Spitze der ungarländischen Aufregung? Der „Vorwärts“ meldet aus Wien:

„Erzherzog Karl ist in der Nacht zum Sonnabend im Flugzeug in Debenburg eingetroffen. Die Truppen wurden auf seinen Namen bereitwillig und begrüßten ihn mit Eisenrufen. Der Debenburger Gendarmekommandant, Major Hübner, verhält sich vorläufig noch abwartend. Ein Kurier der Debenburger Ententemission brachte die Befehle des Eintreffens des Erzherzogs in Debenburg. Karl soll an der Spitze der „Fronas“ und „Ostener“-Truppen nach Budapest marschieren. Der Zugerteil nach Ungarn ist eingeeilt.“

Bundeskanzler Schober hat den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Beneš sofort von dem Ereignis verständigt.

In Budapest ist die Regierung Bethlen gekürzt. Eine karlsburgische Regierung mit Rakossy und Julius Andrássy ist an ihre Stelle gesetzt worden.“ Eine Befähigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Der Zufall sagte es, daß am selben Tage in Kattowitz der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in einer Rede u. a. sagte:

Durch die Revolution und die Unterzeichnung des Vertrages von Trianon sei Ungarn zu einem unabhängigen Staat geworden. Der König sei durch die Revolution in der Ausübung der Herrscherrechte verdrängt worden. Da aber gemäß der ungarischen Verfassung die Ausübung dieser Rechte keine Unterbrechung eintreten dürfe, andererseits die Ausübung von der Annahme gewisser Bedingungen abhängig, so müsse die Regierung im Auftrage der Nation mit dem König über diese Bedingungen verhandeln. Ihr obliege die Pflicht, ohne auf den Standpunkt zu verzichten, daß die Erledigung der Königsfrage eine innere Angelegenheit sei, auch mit den Signalarmädeen die diplomatische Fühlungnahme zur Bekämpfung des ungarischen Staatstreffens aufzunehmen. Solange die Verhandlungen zu keinem Ergebnisse führen, würden alle Bestrebungen zur Ausübung der Königsfrage innerhalb und außerhalb des Parlaments als verfassungswidrig und revolutionär von der Regierung zurückgewiesen werden. Die Regierung werde unter keinen Umständen weder einen Schritt noch eine Deklaration dulden.

Budapest, 24. Okt. Erzherzog Karl ernannte folgendes Ministerium, Rakossy, Hódos und Julius Andrássy, Anstehendes, Beneš, János, Dr. Graf, Finnang. General Högöds wurde zum Oberkommandanten ernannt.

Wien, 24. Okt. Nach den hier eingelaufenen Meldungen König Karl seinen Entschluß, mit den in Westungarn zusammengezogenen Truppen nach Budapest zu marschieren, erst getroffen, nachdem er Informationen erhalten hatte, daß die Regierung Bethlen ihre Beteiligung an seinem Unternehmen ablehnt. General Högöds befindet sich bei Erzherzog Karl. Die Debenburger Garnison ist gestern früh zur Verstärkung der Truppen des Erzherzogs abgegangen. In Debenburg sind nur 500 Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgeblieben. Die Truppen des Erzherzogs sind etwa drei Divisionen stark.

Budapest, 24. Okt. Die Beförderung der Truppen des Königs wurde, nachdem die Gleise wieder in Ordnung gebracht waren, in sieben Zügen durchgeführt. Sie geht in der Richtung auf Budapest. Die Spigen der Truppen stehen bei Budapest. Die im Gange befindliche Schlacht zwischen den Truppen des Königs und denen der Regierung dauert fort.

Mobilisierung in Böhmen.

Prag, 24. Die Regierung hat gestern den Befehl für die Mobilisierung aller wehrfähigen Männer bis zum 32. Lebensjahre erlassen. Die Kreise der böhmerischen Regierung beweisen die Eiligkeit der von der ungarischen Regierung abgegebenen Erklärung, sie sei zur Anwendung aller Mittel entschlossen, um sich des Königs zu bemächtigen und ihn an der Ausübung seines Amtes zu hindern.

Wien, 24. Okt. Die Budapester Meldungen lassen die Stellungnahme der Regierung nicht klar erkennen. Zwischenlichen haben die Annonen zu sprechen begonnen, denn zwischen